

Wilde Früchtchen auf dem Sprung

Landfrauen stellen außergewöhnliche Brotaufstriche her. Eine Stiftung macht es möglich.

Von Sven Jeske

Gristow – Kornelkirsche-Ingwer, Aronia-Orange, Zierquitte-Hagebutte, Mahonie-Rotwein: Von Greifswalder Landfrauen hergestellte Brotaufstriche bringen immer mehr Menschen auf den Geschmack. Unter dem Label „Wilde Früchtchen“ wurden die handgemachten Gaumenfreuden bislang mehr als eintausend Mal verkauft. Damit ist eingetreten, wovon die Initiatorinnen noch 2012 kaum zu träumen wagten.

Jahrelang hatte Landfrau Angelika Westphal aus Groß Karrendorf Wildstrauch-Obst nur für den eigenen Bedarf gepflückt und verkocht. Nun, da ihre Leidenschaft auch andere Landfrauen erfasst hat, kommen Chutney- und Fruchtaufstrichgläser in höherer Stückzahl unter die Leute. Ohne die Robert-Bosch-Stiftung in Berlin wäre das aber nicht gegangen, betont Westphal. „Die Organisation hat an uns geglaubt und viel Geld für unsere Idee bereitgestellt.“ Bis zu 50 000 Euro war ihr die Vision der Landfrauen wert, Früchte einheimischer Wildsträucher zu wohlschmeckenden Aufstrichen zu verarbeiten und so erste Voraussetzungen für den Aufbau eines kleinen Betriebes zu schaffen. Unter dem Titel „Neulandgewinner“ war die Stiftung 2012 auf die Suche nach Projekten gegangen, „die mit unkonventionellen Ideen auf lokale Probleme reagieren und einen nachhaltigen sozialen Mehrwert für das Gemeinwohl schaffen“. Sie wolle Menschen unterstützen, „die Initiative ergreifen und in ihrem Umfeld neue Ansätze schaffen, die die Region lebenswert, attraktiv und zukunftsfähig machen“, erklär-



Brotaufstriche aus wilden Früchten. Das schmeckt, finden Liane Jeschky, Managerin des Naturerlebnisparks Gristow (l.), und Landfrau Angelika Westphal aus Groß Karrendorf.

Foto: Sven Jeske

te sie. 700 Bewerbungen gingen daraufhin ein. 20 wurden prämiert, darunter Landfrugens wilde Früchte.

Im Januar geht die finanzielle Unterstützung der Boschstiftung zu Ende. „Wir stecken im Grunde in den Startlöchern zu einer eigenen Manufaktur“, schätzt Angelika Westphal ein. Auch wenn noch viel unternommen werden müsse, um so einen Verarbeitungsbetrieb zu gründen, seien die „Wilden Frücht-

chen“ der Landfrauen bereits in vieler Munde. Nach wie vor ist es allerdings vor allem Ideengeberin Angelika Westphal, die das Ganze vorantreibt. Die 67-Jährige hofft, mit der Zeit mehr Mitsstreiter zu gewinnen. Davon hänge maßgeblich ab, ob das Projekt eine Zukunft habe. „Solange ich kann, werde ich am Ball bleiben“, verspricht Angelika Westphal. Und: „Auch nach Ende der Förderung durch die Stiftung

Wir stecken in den Startlöchern.“

Projektmutter Angelika Westphal

werden wir unsere Fruchtaufstriche herstellen und öffentlich anbieten.“

Örtliche Heimstatt des Landfrauenprojekts ist inzwischen der Naturerlebnispark Gristow. Dort dürfen Westphal und andere Landfrau-

en schon mehr als einhundert Wildobststräucher pflanzen. Damit nicht genug, stellte der Parkbetreiber ihnen seine Küche und einen Lagerraum zur Verfügung.

Man werde weiterhin viel Geld benötigen, um am Ball zu bleiben, gibt Westphal zu verstehen. Die Marke „Landfrugens wilde Früchtchen“ müsste geschützt werden. Auch eine Zertifizierung der Fruchtaufstriche wäre vonnöten.